

Morgenandacht am 21.08.2018 in Arnoldshain

Ansprache: : Ex. 4, 1-17 (KLAK-Vorschlag für den 12. So. n. Tr.)

0. Vor einem Jahr machte ich mir an dieser Stelle Gedanken zum 2. Kapitel des Buches Exodus. Das war an diesem Tag als Morgenlesung dran. Das Kapitel überspannt die ersten 80 Lebensjahre des Mose – von seiner Geburt, dem Erschlagen eines ägyptischen Sklavenaufsehers, der anschließenden Flucht nach Midian bis zu seinem Bleiben und Altwerden dort als Hirte seines Schwiegervaters Reguel. Das Kapitel schließt damit, dass G'tt, von dem vorher keine Rede war, gleich fünfmal erwähnt wird: das Geschrei der Israeliten steigt auf zu G'tt – G'tt hört ihr Ächzen - und G'tt gedachte seines Bundes mit den Ervätern – und G'tt sah die Kinder Israel (zum 1.Mal werden beide in einem Atemzug genannt!) – und G'tt „erkannte“.- Es wird „dicht“.- Es folgt die Geschichte am brennenden Dornbusch, der nicht verbrennt.- Es hat sich gefügt, dass sich für heute ein Abschnitt daraus eingefunden hat. Ich erzähl´ erst mal kurz:

- **Ex. 3, 7ff:** G'tt stellt sich vor („der G'tt deines Vaters, der G'tt Abrahams, der G'tt Isaaks und der G'tt Jakobs“), erklärt, was er sich vorgenommen hat, und sagt dann: *Nun aber geh hin, denn ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten herausführst.* Darum geht´s.- Es folgt eine lange Auseinandersetzung zwischen G'tt und Mose.

Mose sagt nicht „Nein“! Tut er an keiner Stelle des Gesprächs. Er hat allerdings – höchst verständliche – Bedenken. Und die äußert er. Und G'tt geht darauf ein.

- Das 1. *Bedenken:* „Wie? Ich? Ausgerechnet ich?“- G'tt: *Ich werde ja mit dir sein.*
- Das 2. *Bedenken:* „Na schön. Dann komme ich zu den Kindern Israel und sag´ ihnen: ‚Der Gott eurer Väter schickt mich zu euch.‘, und dann werden die fragen: *Was ist sein Name? Was ist sein ‚Programm?‘ Was soll ich dann zu ihnen sagen?‘*- G'tt: *„Ich werde sein, der ich sein werde. ...“.* Es folgt eine lange Beschreibung des „Projekts ‚Exodus‘“.
- Aber Mose ist noch nicht überzeugt.- Es beginnt das **4. Kapitel** – noch immer am Dornbusch. Mose hat weitere Bedenken. Das 3. *Bedenken:* „Und wenn sie mir nicht glauben, dass Adonaj mir erschienen ist?“

G'tt fordert Mose auf, seinen Stab auf die Erde zu werfen. Der wird zu einer Schlange, und Mose weicht zurück. „Erhasche sie beim Schwanz!“ Da wird sie wieder zum Stab.- Und weiter:

„Steck´ mal deine Hand in den Bausch deines Gewandes!“ Sie wird „aussätzig wie Schnee.“ „Tu sie zurück in den Bausch deines Gewandes!“ Da sieht sie wieder normal aus. → „Jetzt werden sie dir glauben“, und „wenn sie auch *beiden* Zeichen nicht glauben und nicht auf deine Stimme hören, dann nimmst du Wasser aus dem Nil und gießt es auf das trockene Land; dann wird das Wasser, das du aus dem Strom genommen hast, Blut werden auf dem trockenen Land.“

→ Zwei „Zeichen“, die „sprechen“: „Gott kann das Tote lebendig machen und das Lebendige wieder tot.“ (B.J. S. 78)

1. (Jetzt kommt der Abschnitt, den die KLAK für den 12. So. n.Tr. vorsieht.) Bisher hat Mose von den Problemen gesprochen, die „die anderen“ (die Israeliten bzw. der Pharao) bereiten könnten. Jetzt kommt er auf sich selber zu sprechen – Das 4. *Bedenken:* „Ich kann nicht reden.“

¹⁰ Da sprach Mose zum HERRN: „Entschuldige, mein Herr (אֲדֹנָי - adonaj), ich bin von jeher kein Mann des Wortes gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du zu deinem Knecht redest; denn schwer von Mund und schwer von Zunge bin ich.“

¹¹ Da sprach der HERR zu ihm: „Wer macht dem Menschen einen Mund? Oder wer macht [ihn] stumm oder taub oder sehend oder blind? Nicht *ich*, der HERR?“

¹²Also geh jetzt: Ich werde mit deinem Munde sein und dich unterweisen, was du reden sollst.“

Zu Beginn des Gesprächs: „Ich werde mit dir sein.“ Jetzt: „Ich werde *mit deinem Munde* sein.“
וְהוֹרִיתִיךָ (*wəhoreticha*) – „und dich unterweisen“: → *Thora!* Damit nimmt G'tt für Mose vorweg, was Israel insgesamt mit der Thora zugeordnet ist.- Schließlich das 5. Bedenken:

¹³ Er [Mose] aber sprach: „Entschuldige, mein Herr, sende doch, durch wen du senden willst.“

¹⁴ Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Mose, ...

אַף (*af*) – „Zorn“ und „Nase“. → Wir hören gleichsam G'tt etwas genervt schnauben ...

... und er sprach: „Ist da nicht Aaron, dein Bruder, der Levit? Ich weiß, dass er reden kann – und siehe, er geht sogar [schon] aus, dir entgegen, und wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen.“

¹⁵ Du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen. Und *ich selber will mit deinem und mit seinem Munde sein und euch unterweisen, was ihr tun sollt.*

¹⁶ Und er soll für dich zum Volk reden; und es wird geschehen, *er wird für dich zum Mund werden und du für ihn zum Gott.*

¹⁷ Und diesen Stab wirst du in deine Hand nehmen, weil du mit ihm die Zeichen tun sollst.“

Was haben wir gehört?

2. Ein langes Gespräch. Ein „richtiges“ Gespräch. Eine zähe Auseinandersetzung. Das erste lange „richtige“ Gespräch zwischen G'tt und einem Menschen in der Bibel.

„Zum ersten Mal beruft Gott einen Menschen, sein Wort zu anderen Menschen hinauszutragen und unter ihnen sein Werk auszurichten.“ (B.J. S. 91) Und das geschieht in einem „richtigen“ *Gespräch*. Zwischen *Adonaj* und Mose. Der macht sich danach auf den Weg nach Ägypten. → Noch ein paar Anmerkungen:

2.1 Mose „*soll* gehen, wohin ihn Gott sendet und reden, was ihm aufgetragen wird, aber er wird nicht gezwungen, und Gott würdigt seine Bedenken.“ „So ist diese (...) Unterredung auch eine Würdigung des freien menschlichen Willens.“ (B.J. S. 91) Vor allem jüdische Ausleger betonen dies – und ich finde das, gelinde gesagt, bedenkenswert, zumal für protestantische Herzen und Hirne.

2.2 Seit alters her ist viel über die „*Sprachbehinderung*“ des Mose spekuliert worden: *Ich bin von jeher kein Mann des Wortes gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du zu deinem Knecht redest; denn schwer von Mund und schwer von Zunge bin ich.* Dieser Einwand des Mose hat im Lauf der Jahrhunderte eine ganze Reihe unterschiedlicher Erklärungen hervorgerufen:

- Hatte Mose einen *Sprachfehler*? Hat er gestottert?- Wenn ja, scheint es G'tt nicht zu stören. (Evangelium für Stotterer!) Aber dazu gibt's sonst keinerlei Hinweise.
- Hat Mose sein *Ägyptisch* verlernt?
- Ist es *Demut*, die Mose stammeln lässt, „überwältigt weniger von der Größe des Auftrags als der des Auftraggebers, in dessen Namen er sprechen soll“ (B.J. S. 93)? (Vgl. *kavod* von Mund und Zunge und *kavod* G'ttes.)
- Behinderung als *Begabung*?- Einige jüdische Ausleger sehen einen besonderen Vorzug des Mose darin, nicht so redegewandt zu sein: So könne niemand sagen, es sei seine rhetorische Strahlkraft gewesen, die Israel überzeugte. (Vgl. 1. Kor. 2, 1-5)
- Klaffen *Selbst-* und *Fremdeinschätzung* auseinander?- Zwar drückt Mose aus, nicht sprechen zu können. Aber *wie* er das sagt, ist sprachlich vom Feinsten: höfliche Anrede – die Formulierung „Mann des Wortes“ ist sprachprägend bis heute, eine einmalige Wortverbindung – die dreimalige Zeitbestimmung (*Ich bin kein Mann des Wortes. Weder von gestern – noch von vorgestern – noch jetzt, da du zu deinem Knechte redest*) ist die längste und symmetrischste Formulierung in der Hebräischen

Bibel – *schwer von Mund und schwer von Zunge*: das ist Poesie! Ist es also so: Mose glaubt, nicht gut reden zu können – und das steht in krassem Missverhältnis zu seinen wirklichen Fähigkeiten?

- Mose hat jahrzehntelang nichts anderes gemacht als Schafe und Ziegen zu hüten. Und jetzt soll er vor viele Menschen treten, vor hochstehende zumal, und zu ihnen sprechen? Ich kenne es von mir selber und kenne viele Menschen, die ansonsten keinesfalls auf den Mund gefallen sind, die aber, wenn sie z.B. „nur“ hier vorne stehen und einen kleinen Text vortragen sollen, keinen richtigen Ton rauskriegen.

2.3 Wie auch immer – G'tt weiß mit Mose umzugehen u. handelt „kreativ“ an und mit Mose – nicht trotz, sondern *mit* dessen „Hemmungen“ (als hätte er moderne „inklusive“ Pädagogik studiert) – und will mit ihm sein und ihm auch andere Helfer zur Seite stellen: Aaron als „Integrationskraft“. Das könnte uns „Ohren und Augen öffnen für den Gott Israels, der für und mit uns handelt – d.h. auch mit unseren Behinderungen und mit unserem Verhindert-Sein-Wollen.“ (B. Schenck) *Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.*

3. Übrigens, es wird dann so geschehen: Mose und sein drei Jahre älterer Bruder Aaron werden „im Doppelpack“ auftreten, sowohl vor den Kindern Israel als auch vorm Pharao und seinem Hofstaat. Und: Im Laufe der Ereignisse, spätestens als es darum geht, die 10. Plage, die Passnacht, anzukündigen, ist Mose so weit, dass er *alleine* redet und handelt. Und dabei bleibt es dann bis zu seinem Tod, 40 Jahre später.

So, wie G'tt hier – und dann immer wieder – mit Mose spricht und Mose mit G'tt, so wird es in der ganzen Bibel kein Gespräch mehr zwischen G'tt und einem Menschen geben. Auch nicht im NT.

Was wir gehört haben, ist wohl nicht etwas, das wir auf Anhieb als wichtigen Beitrag zum Thema unserer Tagung vernehmen. Allerdings: wirft nicht dieses Gespräch zwischen G'tt und Mose, wirft nicht die *Haltung* G'ttes gegenüber Mose ein Licht auf das, was im Tagungsmotto – in Gänsefüßchen – eine „jüdische Idee“ genannt wird?

Gebet:

Deine Geduld möchte ich haben. Etwas von deiner Beharrlichkeit, wenn's gilt, zu überzeugen, statt erzwingen zu wollen. Etwas vom Respekt, von deinem Würdigen des freien Willens eines Menschen. Und etwas von deiner Art, zu Menschen zu halten und an ihnen festzuhalten und ihnen etwas zuzutrauen und anzuvertrauen – nicht trotz ihrer Einschränkungen, sondern *mit* ihren Schwächen, *mit* ihrem Zögern und Zaudern und Zagen. Dein Name sei gepriesen.

So sag' ich dir Dank für Menschen, die sich so oder so ähnlich mir gegenüber verhalten und zu mir halten. Ich wäre sonst wohl schon längst verkümmert.

Und so bitte ich dich für uns alle – mit unseren jeweiligen „Behinderungen“ (oder dem, was wir dafür halten), mit unserem (immer wieder:) Verhindert-Sein-Wollen: Berühre du – wie du es mit Mose getan hast – mit uns unsere Grenzen, auf dass wir sie überwinden und das erfüllen können, wofür du uns geschaffen hast.

+ Vaterunser

Literatur:

Benno Jacob, Das Buch Exodus (1997)

Barbara Schenck, Gottes Pädagogik der Inklusion. Eine Predigtmeditation zu Exodus 4, 10-17
(www.perikopenmodell.de/materialien/12sntrin.html)

Wolfgang Drewello